

FBP-TERMINE

FBP
LIECHTENSTEIN

FBP Balzers
Alpenbrunch auf der Alp Matta

Wann
Sonntag, 28. August
Treffpunkt: 8.30 Uhr
Start in Malbun/Vögeli: 9 Uhr

Wo
Kirchenparkplatz, Balzers

Was
In Fahrgemeinschaften nach Malbun - von dort gemeinsame Wanderung zur Balzner Alp Matta, wo es ein reichhaltiges Brunch-Buffer geben wird.

Fahrdienst
Anmeldung für ältere und gehbehinderte Personen bis 26. August bei Marcel Gstöhl (Telefon 079 418 20 54).

Weiteres
Bei unsicherer Witterung gibt Marcel Gstöhl (Telefon 079 418 20 54) am Sonntagmorgen ab 7.30 Uhr Auskunft (Ausweichdatum: 4. September).

FBP Mauren-Schaanwald
Feierabend-Bier

Wann
Dienstag, 30. August, ab 17.30

Wo
Säga, Schaanwald

Was
Besichtigung der Säga und gemütliches Beisammensein

Kontakt

E-Mail: info@fbp.li,
Internet: www.fbp.li



ANZEIGE

Das «Volksblatt» zwitschert:
@volksblatt



Pedrazzini: «Initiative ist vielleicht nicht einmal eine Katze im Sack»

Krankenkassenprämien Der Landtag wird sich nächste Woche mit einer Initiative befassen, welche erwerbsabhängige Krankenkassenprämien fordert. Das «Volksblatt» hat sich mit Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini darüber unterhalten.



Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini ist der Meinung, dass die Krankenkassenprämien bereits heute nach dem Erwerb gestaltet sind.
(Foto: ZVG)

VON DORIS QUADERER

«Volksblatt»: Herr Regierungsrat Pedrazzini, nächste Woche soll der Landtag über eine Initiative zu erwerbsabhängigen Krankenkassenprämien beraten, wie beurteilen Sie die Initiative?

Mauro Pedrazzini: Es gibt in unserer direkten Demokratie zwei Formen von Gesetzesinitiativen: Neben der Möglichkeit, einen konkreten Gesetzestext vorzulegen, existiert auch die sehr selten gewählte Form der «einfachen Anregung», bei der die Initianten dem Landtag nur eine Idee zur weiteren Bearbeitung vorlegen. In diesem Fall haben wir es mit der zweiten Form zu tun und es besteht die Anregung, die Krankenkassenprämien einkommensabhängig zu gestalten.

Was halten Sie von dieser «einfachen Anregung»?

Wir haben heute im Endeffekt schon einkommensabhängige Prämien. Bei fehlendem oder sehr geringem Einkommen sind die Prämien gleich Null, weil sie vom Sozialamt übernommen werden. Bei geringen Ein-

kommen sind die Prämien verbilligt, weil es über die Prämienvergünstigung einen Zuschuss gibt. Gleichzeitig ist unser Gesundheitswesen stark subventioniert. Die Subventionen stammen aus Steuergeldern, sodass Personen mit hohem Vermögen oder Einkommen auch höhere Steuern entrichten und damit mehr für unser Gesundheitswesen bezahlen.

Das System könnte aber noch in stärkerem Mass erwerbsabhängig gemacht werden, wenn es nach der Freien Liste geht.

Unsere Krankenkassen erhalten direkte Staatsbeiträge, der Staat bezahlt direkt einen Teil der Spitalrechnungen in der Grundversorgung, 90 Prozent der Kosten für die Kinder werden vom Staat übernommen. Die Hälfte der Prämien wird vom Arbeitgeber übernommen. Kinder sind komplett von der Prämie befreit, Jugendliche bezahlen die halbe Prämie, Einkommensschwache erhalten Prämienvergünstigung

und Rentner bezahlen einen reduzierten Selbstbehalt. Ich denke, das ist ein sehr umfangreicher Katalog von Massnahmen, welcher heute für eine gerechte Gestaltung der Prämien sorgt. Insgesamt bezahlen die Versicherten nur rund die Hälfte der Gesundheitskosten, der Rest

«Wir sollten uns um das eigentliche Problem kümmern: Das Wachstum der Gesundheitskosten.»

wird vom Staat und von den Arbeitgebern getragen. Ich halte es weder für notwendig noch für sinnvoll, die Prämien noch stärker zu subventionieren. Stattdessen sollten wir uns intensiver um das eigentliche Problem kümmern: Das Wachstum der Gesundheitskosten. Zu diesem Problem trägt die Initiative überhaupt nichts bei.

Die Initianten der Freien Liste rechnen vor, dass mit vier Prozent des steuerbaren Erwerbs die Prämien bezahlt werden könnten. Das wäre doch für weite Teile der Bevölkerung eine Entlastung?

Das täuscht. Zunächst einmal muss gesagt werden, dass es nur um den

obligatorischen Teil der Krankenkassenprämie geht. Zusatzversicherungen wie Privat, Halbprivat oder Naturheilkunde sind hier nicht inbegriffen. Dann darf auch nur die heutige Nettoprämie, also nach Abzug des Arbeitgeberbeitrags, in den Vergleich miteinbezogen werden, das sind für eine erwerbstätige Person durchschnittlich rund 175 Franken pro Monat. Zudem sind die von den Initianten behaupteten vier Prozent meines Erachtens deutlich zu niedrig geschätzt. Wenn man mit diesen Einwänden versucht, einen fairen Vergleich zu machen, dann kommt man zum Schluss, dass es kein sonderlich hohes steuerbares Einkommen braucht, damit man schlechter fährt als heute. Die behauptete Entlastung des Mittelstandes wird sich ins Gegenteil verkehren. Aber es gibt ein grundsätzliches Problem: Weil es nur eine «einfache Anregung» ist und nicht eine ausformulierte Initiative, kann über die bezifferten Auswirkungen nur gerätselt werden. Der Landtag entscheidet also nicht einmal über eine Katze im Sack, er weiss nicht einmal, was im Sack überhaupt drin ist.

Roman Hermann AG mit «CertiQua»-Label ausgezeichnet

Auszeichnung Das «CertiQua»-Label steht für Top-Qualität, die vom Kunden ausgezeichnet wird.

Während in der Schule bereits die Note vier ein Weiterkommen sichert, setzt CertiQua die Messlatte deutlich höher: Nur wer von seinen Kunden mit «sehr gut» ausgezeichnet wird, darf das Label führen. Die Roman Hermann AG gehört neu auch in den Kreis der «CertiQua»-Betriebe. Wer das «CertiQua»-Label trägt, gehört zu den besten seiner Branche. Das besondere dieses Qualitätslabels ist die Tatsache, dass die Kunden die Noten vergeben. Dabei erhält der Kunde nach Abschluss der Arbeiten einen Fragebogen, der dann von diesem ausgefüllt und an «CertiQua» zurückgesendet wird. Nur die Betriebe mit «sehr gut» dürfen das «CertiQua»-Label führen. Das Ziel der Organisati-

on «CertiQua» ist, Privat- und Geschäftskunden Orientierung über die bestqualifizierten Betriebe in ihrer Nähe zu geben. Deshalb reicht es auch nicht, wenn sich ein Betrieb das Qualitätslabel einmal erarbeitet hat. «CertiQua» als neutrale Organisation überprüft kontinuierlich, ob die Kunden weiterhin sehr zufrieden mit den erbrachten Leistungen sind. «Ein toller Erfolg, der zeigt, dass für die Roman Hermann AG die Zufriedenheit der Kunden immer im Vordergrund steht», so Caroline Roosen von «CertiQua». Dem schliesst sich Patrick Hermann, Geschäftsführer der Roman Hermann AG, gerne an: «Die Zufriedenheit unserer Kunden ist tatsächlich unser tägliches Bestreben. Es freut uns deshalb ganz besonders, dass wir von unseren Kunden diese ausgezeichneten Bewertungen erhalten haben und so das «CertiQua»-Label führen dürfen. Auf diesen Lorbeeren sich ausruhen

dürfen und werden wir nicht. Für uns ist das Label mit ein Ansporn, weiterhin immer besser zu werden.»

«Familienbetrieb mit Tradition»

Die Roman Hermann AG wurde 1955 gegründet und startete damals als Ein-Mann-Betrieb in Schaan. Der Gründer Roman Hermann setzte früh auf Innovation. «Stillstand heisst Rückstand» war sein Motto. Es gilt noch heute. Der Betrieb zählt aktuell knapp 40 Mitarbeiter, darunter sechs Auszubildende, und ist in den Bereichen Gips, Putz, Stuck, Akustik, Gerüstbau, Trockenbau und Brandschutz tätig. 2015 wurde das Unternehmen um den Geschäftszweig «Eventbau» erweitert. Die Brüder Patrick und Gösta Hermann führen den Betrieb in zweiter Generation und fühlen sich den Werten ihres Vaters bis heute verpflichtet. Beide übersetzen das AG ihrer Rechtsform gerne mit «Alle Gemeinsam». (red/pd)



Die Zufriedenheit der Kunden ist das tägliche Bestreben der rund 40 Mitarbeitenden der Roman Hermann AG. (Foto: ZVG)

Über «CertiQua»

Das unabhängige Bewertungsportal «CertiQua» ermittelt die Kunden- und Qualitätsorientierung von Handwerksbetrieben. Kunden dieser Betriebe erhalten pro Auftrag eine Umfragekarte, auf der sie die Auftragsbefriedigung, speziell Faktoren wie Kompetenz, Sauberkeit, Preis-Leistung usw. benoten können. Betriebe, die von ihren Kunden kontinuierlich mit «sehr gut» bewertet werden,

erhalten das «CertiQua»-Qualitätslabel. Die ausgezeichneten Betriebe können auf der Internetseite der «CertiQua» (www.certiqua.ch) bequem nach Postleitzahlen gesucht werden. Aktuell nehmen Mitglieder der Verbände Schweizerischer Maler- und Gipsereunternehmer-Verband (SMGV), interieursuisse Einrichtungsgeschäfte und -ateliers, sowie Verband führender Stofen- und -textilbetriebe (VFS) am «CertiQua»-Portal teil.